

Problemfeld Durchlässigkeit: Übergänge zwischen dem Hoch- und Fachschulsystem

Clarissa PASCOE¹, Olga ZECHIEL², Martin FRENZ¹, Klaus JENEWEIN²

¹ *Institut für Arbeitswissenschaft, RWTH Aachen University,
Eilfschornsteinstr. 18, D-52062 Aachen*

² *Institut I: Bildung, Beruf und Medien, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
Zschokkestr. 32, D-39104 Magdeburg*

Kurzfassung: Funktionierender Durchlässigkeit zwischen dem Berufsbildungs- und Hochschulsystem kommt unter dem Primat der Bildungsgerechtigkeit eine große Bedeutung zu. In diesem Artikel werden Ergebnisse aus Experteninterviews an Fachschulen für Technik im Rahmen einer Fallstudie zur institutionellen Gestaltung wechselseitiger (reziproker) Durchlässigkeit vorgestellt. Die Studie gibt einen Einblick in aktuelle Entwicklungsstände und Problemlagen sowie erste Hinweise für arbeits- und bildungspolitische Gestaltungs- und Handlungsempfehlungen.

Schlüsselwörter: Reziproke Durchlässigkeit, Systemübergänge, Studienwechselnde, Fachschulen für Technik

1. Einleitung und Fragestellung

Die Durchlässigkeit zwischen dem Hochschul- und Berufsbildungssystem ist derzeit ein Schwerpunktthema der Berufsbildungsforschung (z. B. BMBF-Schwerpunktprogramm InnoVET). Trotzdem liegen nur wenige Befunde zur Durchlässigkeit innerhalb der DQR 6-Bildungsgänge vor – und dass, obwohl die hier eingeführten Programme seit der Reform des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) einheitlich dem Bachelor-niveau zugeordnet sind, wodurch die Intention einer formalen Gleichwertigkeit der Bildungsgänge unterstellt werden kann.

Im Fokus des Beitrags stehen aktuelle und potenzielle Strategien der Fachschulen für Technik zum Umgang mit Durchlässigkeit zwischen dem Hoch- und Fachschulsystem. Diese bieten die Grundlage für die Entwicklung empirisch fundierter Handlungs- und Gestaltungsansätze für Übergänge zwischen akademischer und beruflicher Bildung.

Im Rahmen einer qualitativ angelegten Fallstudie werden bestehende Übergangsmodelle und Kooperationsstrukturen an acht ausgewählten Fachschulen für Technik beschrieben und hinsichtlich ihrer Potenziale und Perspektiven analysiert. Dabei werden beide Systemübergänge, zum einen vom Fachschul- in das Hochschulsystem (*FS-HS*) und zum anderen vom Hochschul- in das Fachschulsystem (*HS-FS*), dargestellt und um Aussagen zu aktuellen Problemlagen und Handlungsbedarfen ergänzt. Folgende Fragen stehen im Fokus:

- Wie werden reziproke Übergänge zwischen dem Fachschul- und Hochschulsystem auf der Handlungsebene gestaltet?
- Welche bildungspolitischen und -organisatorischen Veränderungen sind aus

der Perspektive der Fachschulen für eine Weiterentwicklung der Durchlässigkeit zwischen diesen Systemen erforderlich?

2. Methodische Konzeption

Die Auswahl von Fällen erfolgt auf Basis einer Fragebogenstudie zu Kooperationserfahrungen von 136 deutschen Fachschulen für Technik (Pascoe et al. 2022; Frenz et al. 2022). Aus der Zielstellung der hier vorgestellten Teilstudie, besonders elaborierte und erfolgreiche Kooperationsmodelle in den Blick zu nehmen, wurden drei Auswahlkriterien abgeleitet. Vorliegen sollten

- *Kooperationserfahrungen* mit Hochschulen zur Gestaltung von Systemübergängen,
- ein *entwickeltes Kooperationsmodell*, das verschiedene Handlungsdimensionen adressiert und
- *relevante Übergangszahlen* in den letzten fünf Jahren.

Auf dieser Basis wurden acht Fälle aus sieben Bundesländern ausgewählt, die mithilfe mehrerer qualitativ-empirischer Zugänge untersucht werden.

Im Folgenden werden Ergebnisse von Experteninterviews (Meuser & Nagel 1991) mit Schul- und Bildungsgangleitungen vorgestellt, die zu bestehenden und potenziellen Kooperationsmodellen und Handlungsstrategien befragt wurden. Ziel ist es, Expertenwissen und Praxiserfahrung über die institutionelle Gestaltung von (wechselseitigen) Übergängen im Rahmen entwickelter Modelle zu dokumentieren.

Um den Interviewablauf zu steuern, wurde ein Leitfaden entwickelt, in dessen Rahmen ein einleitender, offener Erzählimpuls mit einem strukturierten Nachfrageteil kombiniert wurde. Die Interviewdurchführung erfolgte im Juni/Juli 2022, online. Die Gespräche dauerten max. 90 min und wurden mit dem Einverständnis der Befragten aufgezeichnet. Alle Interviews wurden nach den Regeln der inhaltlich-semantischen Transkription transkribiert (Dresing & Pehl 2018) und nach qualitativer Inhaltsanalyse (Mayring 2015) unter Zuhilfenahme von MAXQDA ausgewertet.

3. Ergebnisse

Im Rahmen einer fallbezogenen Analyse werden zunächst die einzelnen Fälle betrachtet, in der anschließenden fallübergreifenden Analyse die Übergangsmodelle vergleichend untersucht. Das Analysegerüst bilden dabei vier Dimensionen der Durchlässigkeit nach Bernhard (2014): Zugang in Bildungsbereiche (Z), Anrechnung von Erlerntem (A), organisationale Verknüpfung der Bildungsprogramme (O) und Umgang mit Heterogenität (U). Auf dieser Grundlage werden im Rahmen der Diskussion Handlungsstrategien der Fachschulen herausgearbeitet, ein Schwerpunkt liegt auf der Frage nach reziproken Ansätzen.

In der fallbezogenen Analyse werden die Besonderheiten der Fälle dokumentiert, deren wichtigste Merkmale Standorte, adressierte Handlungsdimensionen, Trägerschaft sowie relevante Regelungen im Übergang an die Fachschulen in Tab. 1 dargestellt sind.

Tabelle 1: *Untersuchte Fälle (Bundesland-Kürzel: BE: Berlin; NI: Niedersachsen; HB: Bremen; NRW: Nordrhein-Westfalen; BW: Baden-Württemberg; ST: Sachsen-Anhalt; BY: Bayern)*

Fälle	Bundesland	Trägerschaft	Handlungsdimensionen		Rechtliche Regelungen und Projekte im Übergang HS-FS
			FS-HS	HS-FS	
A	BE	öffentlich	Z, A	Z, A	Zugang für Studienwechselnde ohne Ausbildung und Berufserfahrung (Fachschulordnung BE, 2021)
B	NI	öffentlich	Z, A, O	Z, A, O	Ausnahmen von Aufnahmevoraussetzungen für den Zugang für Studienwechselnde (Fachschulordnung NI, 2021)
C	HB	privat, staatlich anerkannt	A, O	A, O	Nachholen der Berufserfahrung (Fachschulordnung HB, 2022)
D	NRW	öffentlich	A, O	A	Anrechnung von Hochschulleistungen auf die Fortbildung (Schulvorschriften NRW, Ziffer 13–73 Nr. 32, 2021), Projekt ReziprAn (2021)
E	BW	öffentlich	Z, A, O, U	A	Nachholen der Berufserfahrung, Regelung der Teilanrechnung (Fachschulordnung BW, 2015):
F	ST	öffentlich	Z, A, O, U	Z, A, O	Nachholen der Berufserfahrung (Fachschulordnung ST, 2022): Pilotprojekt zur Weiterentwicklung des Übergangs HS-FS (2022)
G	BY	öffentlich	Z, A, O	A	Anrechnung von Leistungen aus dem Studium (Fachschulordnung BY, 2022, §5)
H	BY	öffentlich	Z, A, O, U	A	

Im Rahmen der fallübergreifenden Analyse werden zentrale Aspekte vorgestellt. Im *Übergang FS-HS* erfolgt angesichts der rechtlichen Rahmenbedingungen der *Zugang* für Fachschulabsolvent:innen – Staatlich geprüfte Techniker:innen – in das Hochschulsystem barrierefrei, d. h. ohne formale Hindernisse. Der Umgang der Hochschulen in weitergehenden Dimensionen der Durchlässigkeit wie *Anrechnung* und *Umgang mit heterogenen Bedürfnissen* bleibt dabei für die Fachschulen oft intransparent. Zur Sicherung der Anschlussfähigkeit an das Hochschulsystem kooperieren die Fachschulen meist mit mehreren Hochschulen. Während *Anrechnungsmodelle* im Rahmen der Kooperationen grundsätzlich genutzt werden, erschweren Personalwechsel seitens der Hochschulen und inhaltliche Veränderungen in den Studienprogrammen die Kontinuität der Modelle, was zu ständigem (Nach-)Regelungsaufwand führt. Dabei erfolgen Anrechnungen sowohl pauschal als auch individuell, wobei im Gegensatz zu deutschen insbesondere Kooperationen mit britischen Hochschulen weitergehende Perspektiven hinsichtlich Anrechnungen und Unterstützungen in der Studieneingangsphase bieten. In diesem Bereich wünschen sich die Expert:innen mehr Transparenz und einheitliche Regelungen.

Für den *Übergang HS-FS* sehen die Expert:innen deutlich mehr Handlungsbedarf. Die Integration von Studienaussteigenden in die Fortbildung ist durch bestehende Regelaufnahmevoraussetzungen des Fachschulsystems (abgeschlossene Berufsausbildung und min. ein Jahr Berufserfahrung) mit Barrieren verbunden. Es zeigt sich jedoch auch, dass es einzelnen Standorten gelingt, Studienaussteigenden ohne berufliche Vorqualifikationen und -erfahrungen den *Zugang* in die Fortbildung sowie die *Anrechnung* von aus dem Hochschulstudium mitgebrachten Leistungen zu ermöglichen. Während erkennbar ist, dass Kooperationen mit Hochschulen und weiteren Bildungsakteur:innen hinsichtlich der Durchlässigkeit von Studienwechselnden in das Fachschulsystem eher schwach ausgeprägt sind, bestehen seitens der

Fachschulen Problemlagen bei der zielgruppengerechten Förderung von Studienwechselnden mit heterogenen biografischen Voraussetzungen. Beklagt werden vor allem die geringe Flexibilität der Fachschulen durch restriktive Zulassungsbedingungen und fehlende differenzierende Maßnahmen für Studienwechselnde mit Vorkenntnissen aus dem Hochschulsystem.

4. Diskussion

Zielsetzung reziproker Durchlässigkeit ist das Eröffnen von Möglichkeiten für den Übergang aus der beruflichen Bildung in die Hochschulbildung und vice versa (Brahm et al. 2022). Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass die von den Expert:innen beschriebenen Übergangsmodelle in Bezug auf Dimensionen der Durchlässigkeit – wenn überhaupt – lediglich *Elemente reziproker Durchlässigkeit* beinhalten. In den Übergangsmodellen, in denen Unterstützungsangebote für den Zugang, jedoch keine pauschalen Anrechnungsverfahren bestehen, kann von *teilreziproker Durchlässigkeit mit Schwerpunkt Zugang* gesprochen werden; in den Fällen, in denen Anrechnungsverfahren, aber keine unterstützenden Maßnahmen in den Institutionen vorhanden sind, von *teilreziproker Durchlässigkeit mit Schwerpunkt Anrechnung*. So kann Durchlässigkeit hinsichtlich ihres Grades und ihrer Form differenziert werden.

4.1 Teilreziproke Durchlässigkeit mit Schwerpunkt Zugang

Alle acht Schulen nehmen Studienwechselnde ohne Auflagen in beide Organisationsformen (Voll- und Teilzeit) der Fortbildung auf, wenn diese die Regelvoraussetzungen erfüllen (vgl. Abb. 1).

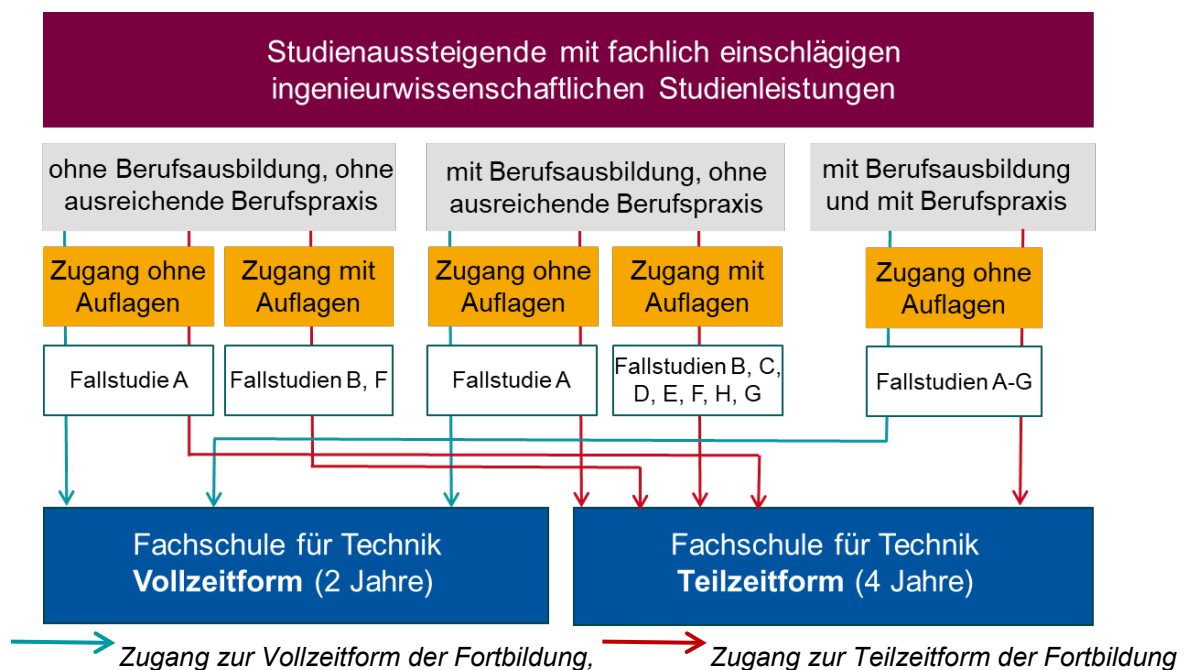


Abbildung 1: Zugang von Studienaussteigenden in die Fortbildung

Nur eine Fachschule (*Fall A*) ermöglicht den Studienwechselnden einen hindernisfreien Zugang in die Fortbildung ohne Berufsabschluss und Berufserfahrung und

kooperiert mit einer Hochschule bezogen auf den Übergang in das akademische Bildungssystem (hiermit kann in dieser Dimension von einem reziproken Übergang gesprochen werden). Die sieben weiteren *Fälle B bis F* können hinsichtlich ihres Umgangs mit (fehlenden) Aufnahmevoraussetzungen und dem Zeitpunkt des Nachweises der Fortbildungsvoraussetzungen (vor Fortbildungsbeginn, bis zur Abschlussprüfung) differenziert werden. Zwei Fachschulen (*B und F*) haben Modelle zum Nachholen der Regelvoraussetzungen parallel zur Fortbildung entwickelt, bislang jedoch nur in Einzelfällen realisiert.

4.2 Teilreziproke Durchlässigkeit mit Schwerpunkt Anrechnung

Bei allen untersuchten Fachschulen lassen sich verschiedene Ansätze zur Durchführung von Anrechnungen erkennen (vgl. Abb. 2). In einigen Fachschulen führt die Anerkennung einzelner Fächer zu einer Verkürzung der Fortbildungsdauer. Beispielsweise ist in *Fall C* die reziproke Anrechnung von einzelnen Modulen im Bereich Maschinentechnik im Kooperationsvertrag mit einer Hochschule geregelt. An beiden Institutionen werden Leistungen (SWS und CP) wechselseitig auf die Studienzeit angerechnet, solche Regelungen erleichtern den Anerkennungsprozess und erhöhen die Durchlässigkeit. Jedoch muss die Fachschule in anderen Bereichen Einzelfallprüfungen durchführen, um Vorleistungen auf die Fortbildung anzurechnen.

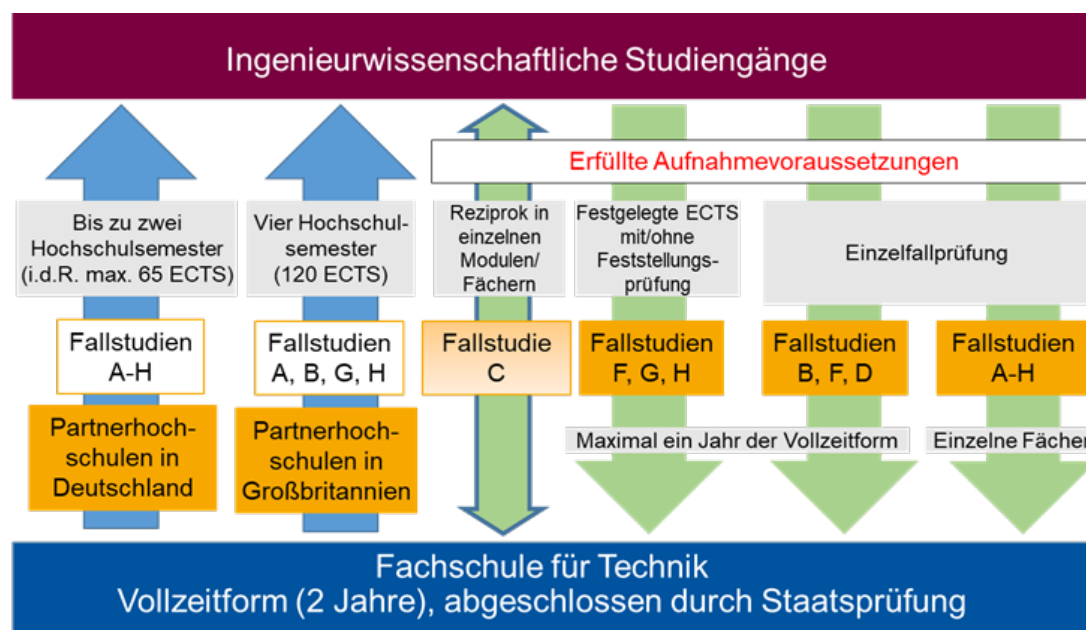


Abbildung 2: Anrechnung in den Systemübergängen

Eine weitere Fachschule (*Fall B*) erkennt gut dokumentierte und benotete Leistungen aus der Hochschule in einem Umfang an, durch den Studienwechselnde die Vollzeitfortbildung um ein Jahr abkürzen können. An drei Fachschulen (*Fälle F, G, H*) existieren Regelungen, die bei einer festgelegten Zahl von ECTS den Einstieg in das zweite Jahr der Vollzeitfortbildung ermöglichen. Ist diese Zahl nicht erreicht, besteht die Möglichkeit einer Feststellungsprüfung. An allen Fachschulen können – teilweise auf Grundlage von Erlass- oder Verordnungsregelungen – einzelne Fächer im Rahmen von Einzelfallentscheidungen anerkannt werden.

5. Ausblick

Tendenziell zeigt sich in den Fällen, dass relativ hohe Übergangszahlen mit formellen oder informellen Kooperationen zwischen Fach- und Hochschulsystem einhergehen. Die Fallstudie deutet darauf hin, dass einige spezifische Faktoren gelingende Systemübergänge positiv beeinflussen können. Hierzu zählen vor allem

- eine reziproke Sicht und darauf bezogenes Handeln in beiden Übergängen;
- inhaltliche und organisatorische Flexibilität der angebotenen Bildungsprogramme (Voll- und Teilzeitform, Verzahnung von Bildungsangeboten);
- Vernetzungen mit dem System der nachschulischen Bildung;
- transparente Anrechnungsverfahren, bspw. basierend auf Deckungsanalysen und systemübergreifend ausgestalteten Lehrplänen und Modulhandbüchern;
- eine kontinuierliche, systemübergreifende Kommunikation mit der Zielgruppe;
- erforderliche Ressourcen sowie transparente Strukturen, die von Personalwechseln unabhängig und institutionell abgesichert sind.

Die Ergebnisse zeigen auch Problemlagen und darauf bezogene Handlungsstrategien in den Fachschulen. Erkennbar ist, dass die föderale Struktur zu unterschiedlichen Restriktionen führt und rechtliche Regelungen heterogen ausfallen. Für künftige Forschungsinitiativen ist relevant, ob es durch die dargestellten Handlungsansätze gelingen kann, neue Zielgruppen für die Sicherung des betrieblichen Bedarfs an technischen Fach- und Führungskräften zu gewinnen.

Zusammen mit den Ergebnissen einer Parallelstudie auf Grundlage berufsbiografischer Interviews mit Fach- und Hochschulstudierenden werden auf Basis dieser Studie Empfehlungen für die arbeits- und bildungspolitische, curriculare und didaktische Handlungsoptionen zur Ausgestaltung reziproker Durchlässigkeit entwickelt, die im Frühjahr 2023 vorliegen werden.

6. Literatur

- Bernhard N (2014) Durch Europäisierung zu mehr Durchlässigkeit? Opladen: Budrich.
- Brahm T, Ertl H, Frommberger D (2022) Berufliche Bildung für die Zukunft weiterentwickeln. Übergänge zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung verbessern. In: BWP 3 (51): 43–46.
- Dresing T, Pehl T (2018) Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse (8. Aufl.). Marburg.
- Frenz M, Jenewein K, Pascoe C, Zechiel O (2022) Reziproke Durchlässigkeit zwischen Bildungsgängen auf DQR-Niveau 6. Entwicklungsstand, Erfahrungen und Einschätzungen der Fachschulen für Technik in Deutschland. Working Paper Forschungsförderung Nr. 251. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. Abruf am 22.12.2022. https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-08381.
- Mayring P (2015) Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (12. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Meuser M, Nagel U (1991) ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht: ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz D, Kraimer K (Hrsg.) Qualitativ-empirische Sozialforschung: Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen: Westdeutscher Verlag, 441–471.
- Pascoe C, Zechiel O, Frenz M, Jenewein K (2022) Neue Wege für die Sicherung des Fachkräftebedarfs auf DQR-Niveau 6. Gelingende Übergänge zwischen dem Hoch- und Fachschulsystem. In: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft (Hrsg.) Technologie und Bildung in hybriden Arbeitswelten. Dortmund: GfA-Press, 1–6.



Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Nachhaltig Arbeiten und Lernen

**Analyse und Gestaltung lernförderlicher
und nachhaltiger Arbeitssysteme
und Arbeits- und Lernprozesse**

69. Kongress der
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

01. – 03. März 2023

GfA-Press

Bericht zum 69. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 01. – 03. März 2023

**Fakultät Maschinenbau, Institut für Berufswissenschaften der Metalltechnik (IBM) und
Institut für Fabrikanlagen und Logistik (IFA), Leibniz Universität Hannover**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.
Sankt Augustin: GfA-Press, 2023
ISBN 978-3-936804-32-4

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle (s. u.) erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© GfA-Press, Sankt Augustin

Schriftleitung: Prof. Dr. Rolf Ellegast

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Kongressband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Kongressband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Geschäftsstelle der GfA

Simone John, Tel.: +49 (0)30 1300-13003

Alte Heerstraße 111, D-53757 Sankt Augustin

info@gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de · www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de

Screen design und Umsetzung

© 2023 fröse multimedia, Frank Fröse

office@internetkundenservice.de · www.internetkundenservice.de